

Blechkraft sprießt aus vielen Wurzeln

BLÄSER Das Ensemble Blechschaden lässt sich in kein musikalisches Korsett zwingen. Die Bläservirtuosen aus München durchstreifen die Stilrichtungen und überwinden dabei spieltechnische Grenzen – zu hören auf ihrer neuen CD.

VON MATTHIAS LITZLFELDER

Kultstatus ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit. Eine Portion Durchhaltevermögen gehört dazu, vor allem aber Kreativität. Die fängt beim Namen an. Mehr als 25 Jahre treten die Blechbläser der Münchner Philharmoniker als „Blechschaden“ auf. Schottischer Humor steckt dahinter. Hornist Bob Ross, in seiner Jugend bei den Brassbands seiner Heimat aktiv, hatte 1985 seine Philharmonie-Kollegen für diese Art von Musik begeistert. Für sein vielseitiges Blechbläser-Ensemble zog sich der Schotte sogar aus dem Orchestergraben am Grünen Hügel in Bayreuth zurück.

Wer Ross' Witze und Anekdoten erleben möchte, kommt nicht um die jährlich rund 50 Konzerte herum, in denen Blechschaden – vornehmlich im deutschsprachigen Raum – zu hören ist. Die faszinierende Mischung von Renaissance bis Rock, die das Ensemble in seinen Arrangements bietet, zeigt sich aber auf der neuen CD der Gruppe: Up Frack Prämie. Sieben Jahre lang haben die Blechschaden-Begeisterten darauf warten müssen. Das sind in erster Linie Brass-Freunde und Klassik-Liebhaber mit einem Faible



Zum Höhenflug setzen die Musiker von Blechschaden nur auf ihren Instrumenten an. Die Profis der Münchner Philharmoniker sind bodenständig geblieben.

Foto: OPHELIA

für originelle Bläserkunst. Doch ihre Zahl dürfte weiter steigen, denn der Sound der neuen CD spiegelt die scheinbare Leichtigkeit wider mit der die zehn Bläser immer wieder bekannte Stücke auf ungewöhnliche Weise covern. Schlagzeuger Arnold Riedhammer bringt bei Bedarf den nötigen Schwung in das Klangfeuerwerk aus Trompeten, Posaunen, Horn, Euphonium und Tuba.

Das zeigt sich schon beim ersten Titel: Take Mission – eine Mischung aus dem Jazz-Klassiker „Take Five“ und der Filmtitelmelodie „Mission Impossible“, beide im 5/4-Takt geschrieben. Die sonst zur Disziplin gezwungenen Orchestermusiker lassen der Gewalt

ihrer Blechinstrumente freien Lauf. Doch sie lassen sich nicht in eine Schublade stecken. Der populäre Kanon des Nürnberger Barockkomponisten Johann Pachelbel kommt bei ihnen als Ländler daher – Geschmackssache!

Näher am Original ist da wieder die vom Glenn-Miller-Orchester bekannt gemachte „Tuxedo Junction“. Beim geschliffenen Brass-Sound von Blechschaden vermisst niemand die sonst üblichen Saxophone. „We will rock you“ dürfte hingegen nur Hörer begeistern, die selbst ein Blasinstrument spielen. Doch selbst wer kein Kenner der Materie ist, merkt beim Posaunen-Solo „Annie Laurie“ die Klasse von Dany Bonvin. Der Schweizer, der 1981

als 17-Jähriger Solo-Posaunist in München wurde, spielt hier seine Routine meisterhaft aus.

Vielleicht liegt es an der Internationalität der Gruppe, die sich selbst als Fremdenlegion der Münchner Philharmoniker bezeichnet: Die schottisch-deutsch-amerikanisch-österreichisch-belgisch-Schweizer Mischung der Musiker legt einen kreativen Spielwitz an den Tag, der Beethovens „Für Elise“ als Tango interpretiert, einfühlsam die Sängerin Kathrin Unterrainer bei ihrem Lied „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical Elisabeth begleitet oder im „Alphorn Dialog“ ein Instrument in Szene setzt, das immer mehr Einzug findet in zeitgenössische Kompositio-

nen. Bereits zweimal, 1999 und 2002, erhielten Bob Ross und Blechschaden den begehrten Echo Klassik für ihre CDs „Brassomania“ und „Blechschaden in Blech“. Mit der neuen CD wird der Kultstatus untermauert.

Zur CD

Blechschaden: Up Frack Prämie, 2010, Koch Universal Music (Best.-Nr. CD 2715416), Preis: ca. 17,50 Euro

